

Dorothea Steinbacher

111 Wallfahrtsorte
in Oberbayern,
die man gesehen
haben muss

111

emons:

Vorwort

Wallfahrtsorte sind seit Jahrhunderten Ziele von Gläubigen mit der Bitte um himmlischen Beistand. Wallfahrtsorte waren aber auch schon immer Zentren von Gemeinschaft und Geselligkeit. Wallfahrten waren Möglichkeiten, sich zu treffen und miteinander zu feiern. Deshalb liegt in der Nähe von Wallfahrtskirchen auffallend häufig ein gutes, traditionelles Wirtshaus.

Heute werden Wallfahrtsorte auch von einer weiteren Gruppe von Menschen aufgesucht: kunst- und kulturhistorisch Interessierten. Denn durch alle Zeiten beauftragten die Kirchenmänner, wenn sie die Mittel hatten, die besten Künstler ihrer Zeit mit Bau und Ausstattung von Kirchen und Kapellen – je beliebter die Wallfahrt, desto mehr Geld opferten die Gläubigen und desto üppiger und prunkvoller konnte gebaut werden.

Von den versteckten Kirchlein mit originalen romanischen und gotischen Fresken – etwa in Urschalling und auf dem Streichen – bis zu den prachtvollen Rokokokirchen des 18. Jahrhunderts, von den rührend naiven Votivbildern in manchen Dorfkirchen bis zum meisterhaft geschnitzten Chorgestühl wie etwa im Moosburger Münster: In diesem Buch lassen sich 111 lohnende Ausflugsziele entdecken – für alle, die sich für bekannte, unbekannt und fast vergessene, immer aber spannende Orte im eigenen Land begeistern können.

Bibliographische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.e> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH

Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Dorothea Steinbacher, außer: siehe Seite 237

© Covermotiv: [shutterstock.com/canadastock](https://www.shutterstock.com/canadastock)

Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem

Konzept von Lübbeke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno, Calbe

Printed in Germany 2022

ISBN 978-3-7408-1284-3

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

13 Maria Gern

Der Drache mit dem Frauenbein

Seit 1708 thront die barocke Kirche in dem engen Tal, doch schon lange vorher wallfahrteten die Gerer zu ihrer Madonna. Um 1600 gab es schon ein erstes geschnitztes Marienbild in einem Bildstock. Das heutige Gnadenbild wurde 1666 von Wolfgang Hueber, einem heimwehkranken gebürtigen Gerer, der in Tirol arbeitete, geschnitzt und in einer Holzkapelle angebracht – an dem Platz, an dem 1708 die heutige Kirche errichtet wurde.

Auf einem der zahlreichen Votivbilder im Chor, es stammt von 1690, kann man schon das Eremitenhäuschen neben der Kirche sehen, dessen Bewohner bis 1773 für die Betreuung von Kirche und Wallfahrern zuständig war. Danach gab es einen eigenen Mesner und das ehemalige Eremitenhäusl wurde zum Wirts- und Schulhaus (in einem!) erweitert.

Nicht nur durch die exponierte Lage zieht einen diese, wie sie schon genannt wurde, »originellste Wallfahrtskirche Süddeutschlands« in ihren Bann. Wer in Ruhe die vielen Votivgaben betrachtet, der spürt die Hoffnung der bitterarmen Gerer früherer Jahrhunderte. Sie setzten ihre Sehnsucht nach einem besseren Leben auf die Gottesmutter in ihrer Kirche. So findet man Krötenvotive, die die Gebärmutter symbolisieren: Das kann ein dringender Kinderwunsch gewesen sein oder auch eine Unterleibserkrankung. Silbervotive in Kinderform deuten auf ein krankes Kind hin, Abbilder von Gliedmaßen auf Erkrankungen von Arm, Bein, Hand oder Fuß, Bilder von Haustieren auf das Wichtigste im Stall, die Nutztiere.

Ein kurioses Detail gibt es beim heiligen Michael im Auszug des Hochaltars zu entdecken – also ganz oben zwischen den beiden Engeln. Der Drache, den Michael so heldisch bekämpft als Symbol für das Böse – dieser Drache hat ein menschliches, ein verführerisches weibliches linkes Bein. So werden die armen Gerer seit der Barockzeit – 1716 ist der Altar entstanden – daran erinnert, was für die katholische Kirche böse und teuflisch ist.

Adresse Maria Gern, 83471 Berchtesgaden | **Anfahrt** Autobahn A8 München–Salzburg, Ausfahrt Bad Reichenhall. Richtung Berchtesgaden fahren, am Ortsende von Bischofswiesen links abbiegen Richtung Maria Gern | **Tipp** Zwischen Wallfahrtskirche und Gasthaus beginnt der recht einfache Wanderweg auf die Kneifelspitze mit wunderbarer Sicht auf den Watzmann.



50 St. Willibald

Wo die Pferde durch die Kirche ziehen

In Jesenwang bei Fürstenfeldbruck gibt es einen Umritt, der einmalig in Bayern und in ganz Europa ist: Die Jesenwanger reiten nicht um die Kirche herum, sondern durch sie hindurch. Beim Nordportal hinein und beim Südportal wieder hinaus.

In Jesenwang verehrt man neben dem heiligen Leonhard als Patron der Pferde auch den heiligen Willibald, wohl durch das nahegelegene Kloster Fürstenfeld vermittelt. Willibald wurde wie seine Geschwister Walburga und Wunibald auf einem Herrenhof in Südengland geboren – vermutlich um 700. Alle drei Geschwister entschlossen sich, trotz ihrer adligen Herkunft, ihr Leben Christus zu weihen. 741 baute Willibald den ersten Dom in Eichstätt und wurde dort am 7. Juli 781 beigesetzt. Er ist nicht nur Patron der Diözese Eichstätt, sondern auch ein verehrter Viehheiliger – aber nur in Jesenwang. Nirgendwo anders stellt man die Pferde unter seinen Schutz.

Die Willibaldskirche wurde 1414 erbaut und 1478 erweitert. Auch sie ist etwas ganz Besonderes: Sie enthält die größte original erhaltene gotische Flachdecke Altbayerns – über und über bemalt mit Blumen- und Sternornamenten. Außerdem steht sie, wie man inzwischen weiß, direkt auf der alten Römerstraße.

Im Jahr 1712 verlobten sich die Jesenwanger zum heiligen Willibald, als eine schreckliche Viehseuche die Gegend heimsuchte. Jedes Jahr ziehen seither an einem Sonntag um den Patroziniumstag Hunderte von Reitern und Gespannen mit Festwagen prächtig aufgezupft hinaus zur Willibaldskirche – über dreihundert Pferde sind es jedes Jahr. Voran der Pfarrer, gefolgt von den Darstellern der Geschwister Willibalds: die heilige Walburga und der heilige Wunibald, ebenfalls zu Pferde. Vor dem Durchritt durch die Kirche segnet der Pfarrer Rösser und Reiter. Danach sitzt man noch bei einer Brotzeit zusammen im Schatten der Kastanien neben der Kirche – für die irdische Stärkung nach der himmlischen.

Adresse 82287 Jesenwang | **Anfahrt** A99 Autobahnring München, Ausfahrt Dachau/Fürstenfeldbruck, B471 an Fürstenfeldbruck vorbei bis Jesenwang | **Tipp** Der Willibaldritt findet jedes Jahr am 7. Juli in Jesenwang statt.

